

wischen der Politik Englands und derjenigen Oesterreich-Ungarns. — Daselbe Organ enthält folgendes Communiqué: „Wir erfahren, daß während der Entree zwischen dem Kaiser von Oesterreich und Deutschland in der Nacht der vorigen Woche die Politik nicht berührt wurde und keinerlei politische Unterhandlungen gepflogen wurden. Die Entree war eine sehr herzlich und befreundete, aber sie hat in keiner Weise die politische Position ihrer respectiven Staaten verändert.“

Die Candidatur des Prinzen Hissan für den bulgarischen Zukunfts- thron findet in den Londoner politischen Kreisen vielen Anklang. Man glaubt, daß diese Candidatur, sobald die Ereignisse einen Friedensvertrag zulassen werden, geeignet sein könnte, eine Brücke für die Vermittlung zu bieten.

Durch kaiserlichen Ulaß wird dem serbischen Minister-Präsidenten und Minister der öffentlichen Arbeiten, Sr. Excellenz Mihailovic, Gesundheits- halber ein unbestimmter Urlaub bewilligt.

Der Posten eines diplomatischen Agenten und Generalconsuls für Serbien wird russischerseits wieder besetzt, und zwar mit dem russischen Legations-Secretär in Athen, Persiani, der bald in Belgrad eintrifft.

Die Ruhe in den Vereinigten Staaten von Amerika ist mit Ausnahme der noch erregten Kohlen- und Petroleumdistricte in Pennsylvania wieder vollkommen hergestellt. Die dortige Presse ist nun dabei, die Ursachen und voraussichtlichen Folgen dieser Erscheinung zu ergründen. In vollständiger Uebereinstimmung mit den an dieser Stelle gleich nach dem ersten Bekanntwerden der Nachrichten ausgesprochenen Ansichten äußert sich die „Newyorker Handelszeitung“ wie folgt: „Der große Eisenbahn- streik, der schon so allgemeine Verwirrung und Verwirrung angerichtet hat, weist allzu deutlich auf die schrecklichen Mängel unserer Gesetzgebung, die Grundzüge des Gemeinwohls, hin, als daß eine derartige dringende Mahnung von einer so intelligenten und sich frei bewegenden Nation, wie die amerikanische, übersehen und unbeachtet gelassen werden sollte. Die jetzige bedrückte Lage der arbeitenden Bevölkerung, an welcher sich die allgemeine Uebelstände so zu sagen nur am wahrnehmbarsten ablagern, ist in ihrer letzten Ursache auf nichts als die gründliche Verderbnis der gesetzgebenden Gewalt zurückzuführen, welche, anstatt die Beförderin des allgemeinen Volkswohls zu sein, nicht nur zur Mittelstufen, sondern zur Dienerin und zum gefügigen Werkzeuge des rücksichtslosesten Monopols und der Ausbeutungsdurst ausgeartet ist. Wie auf diese Quelle alles Unheil zurückzuführen ist, so ist aus ihr auch die Rückkehr zum Heile zu hoffen, vorausgesetzt, daß die besseren Elemente, welche den corrupten Körperschaften unserer Legislaturen — der Nation wie der Staaten — immerhin ein wenig Gold dem Quatz eingeprengt sind, die gegenwärtige ernst- harte Anstrengung an die uns drohenden Gefahren zur Veranlassung kräf- tiger Anstrengungen für die gründliche Beseitigung der Hauptmängel nehmen und dabei mit Unterstützung der intelligenten Mehrheit des Volkes erfolgreich vorgehen.“

Der Krieg.

Die anhaltende Stille, welche dem lauten Waffenlärm auf dem Kriegsschauplatz gefolgt ist, fängt nachgerade an, unheimlich zu werden. Der rasche Verlauf der Kriege, die im letzten Jahrzehnt an uns vorüber- gezogen, scheint die öffentliche Meinung verwöhnt zu haben. Man erwartete, das blutige Schauspiel im Osten würde sich mit gleicher Schnelligkeit ent- wickeln. Aber schon die vorbereitungsweise Ausbreitung der russischen Armee nahm eine unverhältnismäßig lange Zeit in Anspruch, und als dann endlich, zur Genugthuung für die allgemeine Ungeduld, die eigentliche Action begann, da war man nicht wenig überrascht, nach den ersten be- ständigen Zusammenstoßen plötzlich auf beiden Seiten Alles in's Stocken ge- rathen zu sehen. Die Russen, auf allzu weit entlegenen Punkten in ver- einzeltten Corps und ohne wirksamen Rückhalt vordringend, mußten sich nach schweren Verlusten auf feste Positionen zurückziehen, während die Türken, anscheinend ebenfalls hart geschlagen, den weidenden Feind nicht weiter zu verfolgen wagten. So sitzen nun beiderseits die Armeen untätig in ihren guten Stellungen und heilen sich die Haut. Die Russen warten auf Ver- stärkungen; worauf indes die Türken warten, darnach dürfte man ver- gebens fragen.

„Die Schlacht bei Plewna“ — diesmal gilt diese Bezeichnung nicht der gemessenen, sondern der kommenden Schlacht. Mit großer Regelmäßigkeit sind schon die Vorstöße der beiden feindlichen Armeen in der Gegend von Plewna, Vorpöstengefächte, Reconnoissirungen mit nicht immer gleichem Erfolge sind an der Tagesordnung. Zwischen dem Balkan und der Donau dürfte sich daher für den diesjährigen Feldzug der zu- kunftige Verlauf entscheiden. Zum Unterschied von seinem Vorgänger war die Gefechts- allerdinge dem Entscheidungskampfe, vor dem die freigewanderten Mächte stehen, einen anderen Namen geben, aber thatsächlich wird er sich wohl in großer Nähe des ersten Schlachtfeldes abspielen.

Der türkische Offensivstoß scheint auch in Sistoowo für nicht unwahr- scheinlich gehalten zu werden. Nach von dort einlaufenden Nachrichten ist eine russische Division eiligst gegen das Centrum vorgehoben, welches durch Suleiman Pascha ernstlich bedroht ist. Suleiman Pascha hat Elena und Petrowa in Verteidigungszustand gesetzt und seinen Vormarsch am 13. d. wieder aufgenommen. Seine Avantgarde hat Füstung mit russischen Cavalerie-Abtheilungen.

fürgerlichen Geburt willen verachtet zu werden. Amaliens Mutter hätte das Paar um jeden Preis trennen mögen, und doch blutete ihr Herz, denn sie wußte, ihr Kind werde eine solche Trennung nicht überleben. Gräfin Gh, die als Herzogin erschien, litt nicht weniger, denn zum ersten Male hatte sie einen Conflict mit ihrem angebeteten Sohne zu bestehen. Das währte einige Wochen. Amalia, vor Aufregung leidend, figurirte auf der Krankenkasse des Theaters. Eines Tages erschien Gräfin Gh, bei Amalia und schwor sie, ihr den Sohn zurückzugeben. Stürmisch wogte die Unterredung zwischen den beiden Frauen, und Amalia versprach ihr, von dem Grafen zu lassen. Der Graf aber, davon unterrichtet, stellte seiner Mutter zum letzten Male die Alternative, entweder in die projectirte Heirat zu willigen oder sich als diejenige zu betrachten, die ihn ins Verderben jagt. Die Mutter nahm das nicht ernst. Sie bat ihn, der Sache ein Ende zu machen, zu den Pflichten seines Standes zurückzukehren. Im Begriffe — es war ein Sonnabend-Abend — sich auf eins ihrer Güter zu begeben, da sie ihn, am Sonntag nachzukommen. Sie wollte den ausstehenden Dispositionen aus dem Wege gehen, sie bestie in länd- licher Umgebung leichter im Gemüthe der Großstadt den Sohn sich wieder ganz und gar zurückzuerbekommen. Auf der Fahrt von Wien nach dem Gute . . . dort wurde die Gräfin von unerklärlich r Angst ergriffen. Sie konnte die Erinnerung nicht von sich wälzen, mit welcher Miene der Sohn von ihr geschieden, wie auf seinem Gesichte die gräßlichen Drohungen geschrieben standen. Die Gräfin wußte selbst nicht, wovor ihr bangte, aber jeder Nerv an ihr zitterte — es war ihr, als sei ihr Sohn verloren, als sollte sie ihn nicht wiedersehen. Unfägliche Unruhe erfaßte sie. Sie verbrachte eine schlaflose Nacht. Wenn sie vom Bett- stempel aufstand, ging sie in den Ahnenaal, als wollte sie die Vorfahren, welche da in stahlischer Anzahl versammelt waren, um Rath und Hilfe anfragen in der tiefsten Noth. Als der Morgen graute, schrieb sie mit zitternder Hand einen Brief und sandte mit demselben einen Reiknecht zum jungen Grafen in die Stadt ab. Auf halbem Wege begegnete der Reiknecht einem auf schnaubendem Rosse dahersitzenden Diener des Grafen mit einem Briefe an die Gräfin. Die beiden Boten setzten ihre

Gleichzeitig mit dem Hervorrücken der Truppen Suleiman Paschas aus dem Pässe Selimno-Sarka setzte sich auch eine Abtheilung der Armee Mehemed Ali Paschas von Osman-Bazar aus in der Richtung nach Slata- rizza in Bewegung und dürften diese zwei verschiedenen Truppen-Abthei- lungen in letzterer Stadt schon eingetroffen sein. In Slatarizza wird Suleiman Pascha wahrscheinlich auch sein Hauptquartier aufschlagen, während Mehemed Ali Pascha das feindliche Lager in einer zwischen diesem Orte und Rasgrad gelegenen Stadt haben dürfte.

Europe Offendi Negotimos, türkischer Commissär für die Bahnstrecke Küstendje-Ezerowoda, wird in einigen Tagen schon nach Küstendje ab- reisen, um den Verkehr auf dieser Bahn, und zwar vorläufig zwischen Küstendje und Medschidje, wieder in Betrieb zu setzen.

Die Ueberführung der Birkajier vom Kaufajus nach Trapezunt stoßt täglich auf größere Schwierigkeiten, da die Einschiffung dieser Aus- wanderer nur an zwei oder drei Punkten der Küste vor sich gehen kann, zu denen jedoch die Russen die Straßen in den Händen haben.

Jagli Pascha ist mit dem Expeditionscorps, welches bisher im Kaufajus (in Abchasien) operirte, an der Küste der Dobrudschka gelandet. Wie verlautet, brachte derselbe einige Tausend Abchasier mit, welche ein besonderes Corps unter seinem Commando bilden. Die Russen, welche die Dobrudschka zum Theile schon geräumt hatten, werfen in Folge dessen wieder eiligst größere Truppenmassen dahin.

Ueber den Ausmarsch der Garde aus Petersburg veröffentlicht die russischen Journale folgende Note:

„Das Austrücken der Garde-Regimenter hat heute, 15. August, mit dem Leibhüfaren-Regiment seinen Anfang genommen. Dieses, sowie alle anderen Regimenter gehen per Eisenbahn über Moskau, Kurland und Riew nach Smirnitka, woelbst die Befehle nach dem eigentlichen Bestimmungsorte abzuwarten sind. Morgen, 16. August, um 7 Uhr 45 Minuten, erfolgt das Austrücken der Leibgarde-Offiziere. Dann folgt am 17. das Regiment der Grenadiere zu Pferde und am 18. August die Reserve- Escadron des Grotow'schen Husaren-Regiments. Alsdann soll am 23. das Schützen-Bataillon und am 30. August das finnländische Leib- garde-Infanterie-Regiment austrücken, hierauf der Reize nach das Mostau'sche, Pawlow'sche, Ismailow'sche, Sjemelow'sche und das Leibgarde-Jäger- Regiment. Die Tage des Austrückens dieser Regimenter sollen positiv noch nicht bestimmt sein, doch wird das letzte, das Preobraschenski'sche, am 9. September abgehen. Die Artillerie zu Pferde geht am 26. August nach Warschau. Ueber die Fußartillerie ist noch keine Bestimmung getroffen. Am 30. August soll ein allgemeines feierliches Gebet für die nach dem Kriegsschauplatz sich begebenden Krieger abgehalten werden. In Petersburg verbleiben als Garnison: das Chevalier-Garde-Regiment, die Garde zu Pferde und das Garde-Kürassier-Regiment, die 22. Armee-Division und das Reserve-Bataillon der Einberufenen.“

Aus dieser Note ist zu ersehen, daß die besten Gardetruppen erst gegen Mitte September Petersburg verlassen werden, daher kaum vor Anfang October auf dem Kriegsschauplatz eintreffen können.

Einem Telegramme des Correspondenten des „Daily Telegraph“ aus Adrianopel, den 17. d. M., über den Vormarsch der Truppen Suleiman's und Mehemed's entnehmen wir Folgendes: Suleiman's Armee dringt stetig über den Balkan und seine Avantgarde ist schon in Gabrowa eingetroffen.

Eine Abtheilung Türken hat, nachdem sie eine russische Brigade vor Osman-Bazar geschlagen hatte, Kesrova besetzt. Die Russen haben Elena- Petrowa verlassen und die ganze Gegend bis Tirnowa geräumt. Suleiman Pascha hat große Verstärkungen aus Konstantinopel erhalten und wird sich jetzt mit den in Nordbulgarien operirenden Armeen vereinigen, in welchem Falle eine combinirte Attaque auf Tirnowa stattfinden wird. Die Haupt- macht Osman Pascha's ist noch immer bei Lovosa; die Vorpösten erstickten sich aber viele Meilen nordwärts, so daß die von den Russen in dieser Gegend behauptete Linie sehr dünn geworden ist. Der Geist der Truppen ist ein über alle Maßen vorzüglicher. Verstärkungen treffen täglich ein und die Art und Ausdehnung der Versuchungen zeigen eine ganze Armee auf. Eine starke russische Abtheilung, welche auf Reconnoissirung gegen Kasajiler ausgezogen war, begegnete unseren Truppen und wurde so in die Flucht geschlagen, daß sie zwei Bataillone des 41. Regiments, welche ihnen zu Hilfe eilten, unaufhaltam mit sich forttrieb.

Ueber die militärische Situation bei Kars schreibt ein Correspondent der „Kugs. Allg. Ztg.“ aus Alexandropol, 1. d. M.:

Von Kars aus nach dem Arpaichai-Fluß hin, welcher auf weite Strecken die Grenze zwischen den russischen und den türkischen Besetzungen bildet, streicht östlich von der Straße nach Alexandropol ein im Mittel etwa 4000 Fuß über das Platenau hinausragender Gebirgszug, dessen höchster, steilster und unzugänglichster Theil sich dem russischen Gebiet auf eine Meile nördlich und der Bulakit Dag, das heißt Quellenberg, genannt wird. Dieses Gebirge hat Moustar Pascha zu seinem Operationsfeld ausgetoren. Demgemäß hat er es auf drei Meilen Länge besetzt, verschanzt und zur Verteidigung hergerichtet, indem er sich an Kars anlehnt. Seine Hauptmacht jedoch die aus etwa 25,000 Mann bestehen mag, hat er an dem obengenannten Punkte, ziemlich nahe an der Grenze, concentrirt, wodurch er dann der bei Kurlik-Darja halbwegs zwischen Alexandropol und Kars lagernden russischen Armee ganz bedrohlich in der Flanke steht und, wenn dieselbe einen neuen Vorstoß gegen die letztere türkische Festung unternehmen sollte, in der Lage ist, ihr in den Rücken zu fallen.

Wege fort. Als der Reiknecht bei dem jungen Grafen anlangte, traf vor dessen Hause auch ein Stubenmädchen mit einem Brief ein . . . Der Graf konnte ihn nicht mehr lesen.

Er hatte sich eine Stunde vorher eine Kugel durch den Kopf gejagt. Mit zerschmettertem Schädel lag er auf dem Fußboden seines Schlaf- zimmers. Aber wohl ihm! Aus dem zweiten Briefe würde er eine Nachricht erfahren haben, die ihn ebenso sicher getödtet hätte, wie Pulver und Blei: Amalia sagte ihm Lebewohl, bevor sie den Giftbecher an die Lippen setzte.

Zur selben Stunde, am Sonntagmorgen, als der Graf sein Leben verhauchte, schied auch die Sängerin hinüber. Eine verzweifelte Mutter kniete ihr zu Füßen. Sie wußte nicht von ihrer Seite, als bis man sie ihr wegnahm, und dann floh es wie ein Schatten von Seligkeit über ihr thränenüberfluthetes Antlitz, als sie auf den Sarg ihrer Tochter mit gutem Gewissen den Wirthentanz legen durfte . . .

Drei Briefe!

In dem einen schrieb Amalia, sie hätte der Gräfin feierlich zugesagt, den Geliebten freizumachen. Da sie aber wisse, er werde nicht von ihr lassen, er werde es aber auch nicht über sich bringen, das Lebensglück seiner Mutter zu zerstören, opfere sie sich gern seinem Frieden. Wenn er ihren Brief lese, sei diejenige, die zwischen ihm und seiner Mutter gestanden, nicht mehr unter den Lebenden . . .

In dem zweiten hat der Graf seine Mutter um Verzeihung, wenn er ihr noch einmal Schmerz bereite: sicherlich den letzten. Zu schwach in seiner Seele, um den bestehenden Conflict gewaltsam zu lösen, wählte er den Tod, den Außbringer, den Friedenspendler.

Der dritte Brief lautete: „Mein Sohn! Ich habe schwer mit mir gekämpft, doch ich habe über mich selbst gesiegt. Dein Glück steht mir höher, als das meinige. Ich opfere Dir Alles, wenn ich Dir hiermit feierlich die Einwilligung zur Heirat mit Amalia gebe. Führe sie mir als Tochter zu, sobald Du willst. Vielleicht begreift Du jetzt, wie sehr Dich liebt Deine Mutter . . .“

Das Schicksal hatte auf die drei Briefe geschrieben: „Unbestellbar.“

Seine lauernde Stellung auf dem Bulakitberg hat auch den russischen Oberbefehlshaber General Voris-Melkoff gezwungen, den größten Theil seines aus drei jetzt completen Divisionen bestehenden Corps, zwei Meilen von dem Hauptquartier entfernt, ein Lager Moustar Paschas gegenüber beziehen zu lassen. Zwischen den feindlichen Heeren liegt ein anderthalb Meilen breiter, von mehreren Föhenzügen durchsetzter, meist felsiger Grund, bestehend aus vulkanischer Asche und Lavablöcken. Moustar also, als Fabius cunctator, sitzt regungslos auf seinem kühlen Quellenberge und beobachtet aus der Ferne mit seinem Feldstecher die unter ihm nach Art der Kriege des vorigen Jahrhunderts in Zellen lagernden, ebenfalls recht bequem eingerichteten Russen. Zimmer heißt er, sie einmal überraschen oder irgendwie in eine Klemme bringen zu können.

Allein General Voris-Melkoff ist kein Hannibal, den die Ungeduld verzehrt und auch er kann warten und wünscht von nun an, das heißt nach der Erfahrung von Zewin, vor allen Dingen sicher zu gehen. Ein Anderer hätte vielleicht etwas riskirt, hätte Zelte und Marktentender stehen lassen, wo sie stehen, wäre in der Nacht ausgebrochen und hätte sich in wohl geheim gehaltenen Eilmärschen zwischen Kars und Moustar Pascha geschoben, ehe sich der Letztere dessen versehen konnte, und wäre ihm dann von seiner eigenen Verbindungslinie aus auf dem Leibt gerückt. Der commandirende General läßt sich zu solchen gefährlichen Versuchen nicht mehr hinreißen, er will sicher, ganz sicher vorgehen und hat darin jeden- falls vollkommen Recht.

Vom Kriegsschauplatz liegen weitere folgende Nachrichten vor:

Paris, 19. August. Das „Journal des Debats“ constatirt einen Sieg der Türken bei Rasgrad. Die Türken ziehen gegen den Sipla-Pß. London, 19. August. „Observer“ meldet einen türkischen Sieg bei Rasgrad. Bei Tirnowa fanden neue Gefechte statt. Die Russen sind in der Dobrudschka sehr bedroht, weil in der Sulina ebenfalls Türken landeten.

Petersburg, 19. August. Officiell wird aus Alexandropol gemeldet: Der von den Türken am 13. d. M. auf den rechten russischen Flügel bei Mubasestate unternommene Angriff wurde von den Russen abgelenkt, die Türken wurden bis zum Flusse Arslak zurückgedrängt; der Verlust der Russen war 23 Tode und 38 Verwundete.

Bukarest, 19. August. Eingelangten Meldungen zufolge, soll die russische Heiterei die Straße Sofia-Misch besetzt und dadurch die Proviant- und Munitions-Nachschube für Osman Paschas Armee un- möglich gemacht haben.

Bei einer Reconnoissirung um Plewna sollen die Russen eine größere Anzahl Gefangene gemacht haben. — General-Lieutenant Gurko wurde durch General Kwjzinskij ersetzt.

Krüdener wurde nicht abgesetzt, sondern sein Corps (IX.) mit Zatoff's Corps (IV.) vereinigt. Zatoff commandirt beide Corps. — Zwei Abgeordnete des Sultans überbrachten Osman Pascha die De- coration des Osmanli Ordens, einen Ehren-Säbel und Gratulationen des Sultans.

Hier cursirt das vorläufig mit großer Reserve aufzunehmende Gerücht, die Gesamtbesetzung des nördlichen Sipla-Defiles sei, in Folge gleichzeitig vollzogener Umgehungs-Operationen Osman's und Mehemed Ali's, mit zahlreichen Geschützen, Munitionen und Proviant- Vorräthen von den Türken genommen worden. — Vor den Bureaux der russischen Armeelieferanten mußte als Schutz gegen Sublieferanten Gensdarmenrie postirt werden.

Konstantinopel, 19. August. Bei 10,000 Türken landeten Freitag bei Küstendje, um von hier aus an die Donau vorzudringen und die Russen in ihrer besetzten Stellung bei Ezerowoda anzugreifen. Gleichzeitig rückt über Tarafsch und Kurlchem ein ägyptisches Corps, 5000 Mann stark, gegen Ezerowoda vor. Ein ägyptisches Reservecorps unter Paschid Pascha steht in Bazarischik zum Rückrüken in die Dobrudschka bereit. Der Erlaß der Regierung, alle Bulgaren aus den Staatsämtern zu entfernen, ist nur ein provisorischer, für die Dauer des Krieges. Der Konstantinopler bulgarische Nationalratß beschloß im Einverständnisse mit dem Exarchen, gegen diesen Erlaß an den Thron zu appelliren.

Officiellen Depeschen zufolge sind in Europa und Asien nur un- bedeutende Gefechte vorgefallen. — Suleyman Pascha ist Herr des Hain- boughaz-Passes, ohne über denselben hinaus vorgerückt zu sein. — Wassim Pascha marschirt aus Sipla.

Der Großvezir versprach dem englischen Botschafter Layard, die von den Kriegsgewichten über die Bulgaren in Rumelien verhängten Strafen nicht auszuführen zu lassen, bevor diesbezüglich nicht nach Kon- stantinopel berichtet wird. — In Saloniki wurde der Belagerungszustand proclarnirt.

Erzerum, 18. August. Ismail Pascha erhielt Verstärkung und wird den Vormarsch auf russisches Gebiet fortsetzen. — Poli ist ganz verlassen. — Hobart Pascha ist nach Senepe abgegangen.

Zuland.

Budapest, 19. August. Die heutige Nummer des Epaperetes bringt einen fulminanten Appell Kossuth's an das ungarische Volk, für die Sache der Türkei mit den Waffen einzutreten.

Agram, 19. August. Das heutige Meeting war von 500 Personen besucht und faßte folgende Resolution: „Uebereinstimmend, daß der in ungarischen Reichstag vorgelegte Grenzahn-Gesegentwurf nicht den Interessen der Grenze entspricht, wünsche das Meeting die Zurückzie- hung desselben. Da eine die Donau mit dem Schwarzen Meere verbin- dende Bahn eine Weltbahn wäre, sei zwar erwünscht, dieselbe aus Staatsmitteln zu bauen; indem jedoch die Finanzlage schwierig und eine solche Bahn hauptsächlich die Interessen Croatiens und der Grenze fördert, glaube die Versammlung hierzu beitragen zu müssen, hat daher nichts dagegen, daß die Grenze dazu benützt und die für die aufzu- bauende Bahn erforderlichen Kosten auf Grenzgeheim abgetadelt werden. Die Versammlung erwartet von den croatischen Abgeordneten, daß selbe in diesem Sinne wirken und erklärt die Vereinigung der Grenze mit dem Mutterlande für wünschenswerth.“

Wien, 19. August. Sr. Majestät trifft der „Presse“ zufolge Dienstag Früh hier ein und geht zum Monatsende nach Rajchau, um den dortigen Wandern zu besuchen. Der Kronprinz trifft Dienstag hier ein und geht Donnerstag nach Miramar, wo die Einschiffung zu einer vierwöchentlichen Studienreise in den dalmatinischen Gewässern stattfindet. In sämtlichen Hafenorten Dalmatiens wird der Kron- prinz kurzen Aufenthalt nehmen. Für die zweite Hälfte des Septem- ber hat der Kronprinz eine Einladung des Fürsten Schwarzenberg nach dessen böhmischen Gütern angenommen.

Prag, 19. August. Der Kaiser und möglicherweise auch der Kronprinz kommen im September nach Prag und gehen von hier nach Budweis zu den großen Feldmanövern.

Ausland.

Dresden, 19. August. Dem Journalistengrat präsidiren Klebe und Stein. Gestern Abends war die Versammlung bei zahlreicher Be- theiligung. Die österreichisch-ungarischen Mitglieder des Journalisten- tages traten dem österreichisch-ungarischen Verein, wo zur Geburts- tagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef ein Fest-

banket arrangirt wurde, sie verlief in Ordnung, auf morgen wird die Verbindung mit der Wiener Presse die Göttinger Mittagblätter welches recht anmuthig Bukarest, menslich auf der Göttinger und mehrere der Correspondent

Gornizi- (G.V.) Suleima

lofer Attaque des greifen.

Konstantin

das Dorf Schipka dieser Nachricht m

Alexandro

Demonstration Lor um dessen Aufmerk

Ismail Pascha abzu Scharmügeln. Di die Hauptmacht fe

Russen beträgt 9

Docal-

— (Postali Etlag einer Caution (Hunyader Comitai), 40 fl. Konzei- und 2 fige l. ung. Postdirec

— Gestern M Inbegriff der Commu Dem Vernehmen nach beschieden, weil ungee

Einladung nur ein B der Kirche erschienen

— Die obenlii sammlungen des Gu

finden im Hermannsg und 24. d. M. 2 Uhr

Salale des Hotels zu maßt sammt Wein, z zum „römischen Kaiser

erlaubt man, bis spät dieelben zu lösen.

— Ein Ubrmach und verschiedenen Pant

— Laut einer a sich in der Gemeinde

mit falschen Einser-Ba ständiger Kleidung un

— (Zwei euz mitteltell — in M. S ractien, sind aus Buk

Strafe immer über sie liefern.

— Anlässlich des flüchtlinge auf u die von mehreren unga

solcher Individuen nicht flüchtlinge Anspruch auf

genannte Blatt weist d keinen Vertrag zur geg

haben, denn Sr. Majest daß „in Folge der seit

Kündigung der zwischen

Rugland in Angelegenh flüchtlingen vom 24. M

flüchtlinge vom 24. M wie die hierauf bezüglic vom 27. Juni 1870 an

— (Ein Wun „Höraczi kapot“. Ein

Stadtwerte eines Hauses

erngste Verletzung. Die

erzogen hatte, alle zusam in die Wohnung hinauf,

Kind aber lachte und bat

— (Ein freun gen der Kaiser Kaiser

hübische Gesichtchen mitz sich in den Kopf gesetzt,

Bouquet zu überreichen, der Treppe des Hotels,

deutsche Kaiser, du sie a sich ihm zeigen und bitter

stehenden vreußischen Offi quet zu überraschen. G

den, reichte es dem deutli lichen Lächeln dessen Al

sieht die junge Dame a Officier den Platz neben

banke arrangiert wurde, einen Besuch ab... Heute war die erste Sitzung, sie verlief ziemlich unfruchtbar.

Buarest, 19. August. Abermals fand ein Eisenbahn-Zusammenstoß auf der Gurgewer Linie bei Rumana statt.

Telegramme.

Gorni-Studen (Russisches Hauptquartier), 21. August. (G.-B.) Suleiman Pascha beabsichtigt augencheinlich nach erfolgloser Attaque des Hanföspasses die anderen Balkanpässe anzugreifen.

Konstantinopel, 21. August. (G.-B.) Tcherkessen sollen das Dorf Schipka genommen haben; die offizielle Bestätigung dieser Nachricht mangelt noch.

Alexandropol, 21. August. (G.-B.) In Folge einer Demonstration Loris Melikoff's gegen Moukhtar Pascha am 18. d., um dessen Aufmerksamkeit von der Bewegung Tergukasoff's gegen Ismail Pascha abzulenken, kam es bei Volschaja-Zagna zu heissen Scharmüßeln.

Vocal- und Tagesnachrichten.

(Postalisthes.) Zu besetzen ist gegen Vertragsabschluss und Ertrag einer Cautio von 100 fl. in Baaren die Postmeisterstelle in Ruß (Hunyader Comit.) Die Stelle ist dotirt mit 200 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Ranzlet, und 200 fl. Beförderungspauschale.

Gestern Mittags verfügte sich der städtische Magistrat (mit Inbegriff der Communal-Beamten, 31 Personen) zum Herrn Obergespan.

Die obendlichen Zusammenkünfte der Theilnehmer an den Versammlungen des Gupav Adols- und Landeskundevereines finden im Hermannsgarten statt; die programmäßig auf den 22., 23. und 24. d. M. 2 Uhr anderonten gemeinschaftlichen Mittagsmahl im Saale des Hotels zum „römischen Kaiser“.

Ein Uhrmachergehilfe ist seinem hiesigen Meister mit zwei Uhren und verschiedenen Handwerkzeugen durchgegangen.

Antlänglich des Uebertrittes russischer Militärflüchtlinge auf ungarisches Gebiet bemerkt „Elenör“, daß die von mehreren ungarischen Behörden vorgenommenen Verhaftungen solcher Individuen nicht berechtigt seien, da auch die russischen Militärflüchtlinge Anspruch auf ungehinderten Genus des Asylrechtes haben.

Ein Wundert geschah vor einigen Tagen, schreiben die „Höracosi Vapoi“. Ein dreijähriges Kind stürzte nämlich zum zweiten Male eines Hauses auf die Gasse hinaus und erlitt nicht die geringste Verletzung.

Ein freundschaftlicher Offizier.) Aus den jüngsten Tachübische Besichtigungen mitgetheilt: „Eine junge Braunschweigerin hatte sich in den Kopf gesetzt, dem Kaiser Wilhelm bei der Abfahrt ein Bouquet zu überreichen.“

(Vergeltung.) Wie Tiroler Blätter melden, hat am 15. d. bei Brizen ein Bergsturz auf den Eisenbahnkörper stattgefunden, der so bedeutend war, daß die Personen umfetzen mußten.

(Ein Hochzeit's-Intermezzo.) Ueber einen frechen Schwindel berichtet Berliner Blätter: „Vor einigen Tagen fand in einem Hause der Potsdamerstraße eine Hochzeit statt.“

(Die gelbe Farbe) nimmt seit einigen Monaten in der Toilette der Pariserinnen und auch der Damen anderer Städte einen hervorragenden Platz ein, und es ist nicht uninteressant, der Ursache dieser Erscheinung nachzuforschen.

(Stythische Grabmale.) Aus Odesa wird geschrieben: In der Nähe von Kerch erhebt sich der bekannte Mithridates-Berg, und am südöstlichen Abhange desselben wurde vor Kurzem ein höchst interessantes Grabmal im harten, lehmigen Boden aufgedeckt.

(Die Romantik im Orientkriege.) Fürst Nikolaus von Montenegro erzählte, so schreibt der Cetinjeer Berichterstatter der „Pol. Corr.“, dieser Tage bei der Mittagstafel die folgende Episode aus der Belagerung von Niksic.

Am 8. d. M. wurde von drei Touristen aus Steier der Drlesspige, 12,359 Fuß hoch, bei prachtvoller Witterung erklommen.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

bei Brizen ein Bergsturz auf den Eisenbahnkörper stattgefunden, der so bedeutend war, daß die Personen umfetzen mußten. In Folge dessen hatte der italienische Postzug eine fast fünfviertelstündige Verspätung.

(Ein Hochzeit's-Intermezzo.) Ueber einen frechen Schwindel berichtet Berliner Blätter: „Vor einigen Tagen fand in einem Hause der Potsdamerstraße eine Hochzeit statt.“

(Die gelbe Farbe) nimmt seit einigen Monaten in der Toilette der Pariserinnen und auch der Damen anderer Städte einen hervorragenden Platz ein, und es ist nicht uninteressant, der Ursache dieser Erscheinung nachzuforschen.

(Stythische Grabmale.) Aus Odesa wird geschrieben: In der Nähe von Kerch erhebt sich der bekannte Mithridates-Berg, und am südöstlichen Abhange desselben wurde vor Kurzem ein höchst interessantes Grabmal im harten, lehmigen Boden aufgedeckt.

(Die Romantik im Orientkriege.) Fürst Nikolaus von Montenegro erzählte, so schreibt der Cetinjeer Berichterstatter der „Pol. Corr.“, dieser Tage bei der Mittagstafel die folgende Episode aus der Belagerung von Niksic.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

Am 8. d. M. Morgens die Spitze glücklich erreicht. Zuvorjant und großartig, der gewaltigen Höhe entsprechend, war die Rundschau über ein Meer unzähliger Spigen und Ferner, ein erhebender Anblick, der jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben wird.

